

Predigt
für den 24. So. i.J. C
Internetgemeinde, 15.09.2013

Ex 32,7-11.13-14 – Lk 15,1-10

Warum Gott uns sucht

- * Als Seelsorger in einer Pfarrei, deren Patron der heilige Antonius von Padua ist, erlebe ich öfter, dass im Opfergeld oder auch im Briefkasten ein Kuvert liegt mit der Aufschrift „Für den heiligen Antonius“. Darin befindet sich meist ein Geldbetrag, den jemand aus Dankbarkeit hineingelegt hat, weil er einen verlorengegangenen Gegenstand wiedergefunden hat. Der heilige Antonius ist ja der Patron der Suchenden, und manche, die erfolgreich waren bei ihrer Suche nach dem verlegten Schlüsselbund, Reisepass oder Geldbeutel, schreiben dies dem Wirken des Heiligen zu, den sie um Hilfe angerufen hatten.

Vor einiger Zeit habe ich in einem an den heiligen Antonius adressierten Briefumschlag ein sauberlich ausgefülltes „Kurzbrief“-Formular gefunden mit folgenden Einträgen:

Absender: „S.“

Herrn/Frau/Firma: „St. Antonius“

Mitteilung: „An den heiligen Antonius, den Patron der Schlampigen. Du hast mir bei der Suche nach Gegenständen geholfen, die ich unbedingt gebraucht habe, aber verloren hatte. (Allerdings nicht immer!) Danke, Toni! MfG, Dein S.“

Anlage: „25 €“

- * Das Geld habe ich – wie immer – unserem pfarrlichen Caritas-Konto zukommen lassen, weil ich vermute, dass die Verwendung für Notleidende hier in der Pfarrei den heiligen Antonius besonders freut. Und den Kurzbrief habe ich aufgehoben, weil er ein sympathisches Zeugnis der Verehrung und Dankbarkeit gegenüber diesem großen Heiligen ist.
Heute habe ich den Kurzbrief wieder hervorgeholt, weil er ein wesentliches Detail unterstreicht, das in den beiden Erzählungen Jesu vom verlorenen Schaf und der verlorenen Drachme steckt.
- * Warum sucht der Hirt sein Schaf? Warum sucht die Frau ihre Drachme? Aus dem Grund, den die Person S. für ihre Suche benennt: Weil sie das, was sie verloren haben, unbedingt brauchen – sei es das Nutztier, das Geldstück oder die nicht näher benannten Gegenstände.
Die Tatsache, dass etwas oder jemand gesucht wird, zeigt also: Dieses Etwas, dieser Jemand ist der Person so wichtig, weil die das Etwas oder den Jemand unbedingt braucht. Deswegen macht sich

die Person auf die Suche nach ihm und gibt nicht auf, bis sie das verlorene Etwas, den verlorenen Jemand gefunden hat.

Wenn die Suche dann erfolgreich war, ist die Freude groß – und im Fall der Person S. auch die Dankbarkeit gegenüber dem, der ihr beim Suchen geholfen hat.

- * Der Hirt freut sich über das wiedergefundene Schaf, das er unbedingt braucht für seinen Lebensunterhalt. Aus gleichen Gründen freut sich die Frau über die Drachme, die wieder auftaucht. Jesus erzählt diese Geschichten als Gleichnisse, das heißt: Er will anhand der beiden alltäglichen Begebenheiten auf etwas Umfassenderes hinweisen. Und dieses Umfassende, liebe Schwestern und Brüder, ist Gott selbst. Anhand der Gleichnisse erklärt Jesus:
 - ⇒ Wie der Hirt sein Schaf sucht, weil er es unbedingt braucht,...
 - ⇒ Wie die Frau ihre Drachme sucht, weil sie sie unbedingt braucht,...
 - ... so sucht Gott den Menschen, weil er ihn unbedingt braucht.
- * Gott macht sich unermüdlich auf die Suche nach dem Menschen – und zwar nach jedem Menschen! – weil er diesen unbedingt braucht. Gott braucht jeden Menschen – auch Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich – um uns seine Liebe zu schenken. Dazu braucht Gott ein Gegenüber: uns Menschen eben. Hier hinken die

Gleichnisse Jesu wie jeder Vergleich. Denn das Schaf und die Drachme sind keine echten Gegenüber für ihre Eigentümer, sondern Besitz.

Für Gott sind wir Menschen mehr als Besitz – wir sind Gegenüber, die Gott lieben will als seine Partnerinnen und Partner. Wären wir bloßer Besitz Gottes, hätte er uns ja so machen können, dass wir uns gar nicht von ihm entfernen könnten, ihm also gar nicht verloren gingen. Doch Gott wollte Partner, die aus freien Stücken seine Liebe annehmen – auch auf die Gefahr hin, dass jemand diese Liebe ausschlägt. Doch auch letztere Personengruppe gibt Gott nicht verloren, sondern er geht auch den Menschen nach, die nichts von ihm wissen wollen, und sucht sie – weil er sie unbedingt braucht, um ihnen seine Liebe zu zeigen.

- * Gott braucht uns, liebe Schwestern und Brüder, um uns lieben zu können – jede und jeden von uns ganz persönlich. Auf dieser Grundlage braucht Jesus jede und jeden von uns, damit wir Gutes in diese Welt bringen, also seine Liebe weitergeben. Ja, Gott braucht uns unbedingt, damit wir die Welt um uns herum freundlicher machen und menschlicher und heller. Für diese Aufgabe ist das Schulkind an seinem Platz genauso wichtig wie die Erzieherin, und Gott braucht die Hausfrau als „Familien-Managerin“ genauso wie den Betriebswirt, der ein Unternehmen managt. Kein Mensch ist vergebens auf der Erde; vom kleinsten

Kind bis zum ältesten Senior braucht Gott jeden Menschen, damit er ihn lieben kann und damit dieser – bewusst oder unbewusst – Gutes in die Welt bringt. Deswegen macht sich Gott auf die Suche nach jedem einzelnen Menschen – und gibt niemals auf.

- * Dies zu wissen, kann für Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich entlastend sein: Gott gibt uns nie verloren. Selbst wenn wir uns mal seiner Liebe entziehen und auf Distanz zu ihm gehen, geht er uns weiterhin nach. Selbst wenn wir mal etwas sagen oder tun, das nicht im Sinne der göttlichen Aufgabe für uns ist, wendet sich Gott nicht beleidigt von uns ab. Immer sucht er uns mit der großen, unendlichen Geduld, die nur Gott aufbringen kann.

Und immer dann, wenn Gott uns findet, wenn wir uns also auf ihn ausrichten und in seine Gegenwart begeben, wenn wir uns aufrichtig bemühen, Gutes in unsere Welt zu bringen, immer dann freut sich Gott unbändig über uns – wie der Hirt über sein Schaf, wie die Frau über ihre Drachme, und sogar noch viel mehr: Denn wir sind nicht Gottes Besitz, sondern wir sind seine Partnerinnen und Partner, die er unbedingt braucht als Gegenüber seiner Liebe.

- * So ist jedes unserer Gebete, ist jeder Gottesdienst, den wir mitfeiern, ist jedes einzelne gute Wort und jede einzelne gute Tat, die von uns ausgeht, ein Fest für unseren Gott. Denn darin hat Gott uns gefunden.